

die Erforschung der Sesien betrieben; er hat daher auch als anerkannter, bedeutender Spezialist auf diesem Gebiet einen Teil der Sesien in dem Seitz'schen Schmetterlingswerk bearbeitet. Alle seine Reisen galten der Erforschung der Schmetterlinge und der weiteren Vertiefung seiner Kenntnisse; wenn ich nicht irre, hat er die Alpen etwa siebzehn Mal aufgesucht. Auch ins Ausland haben ihn seine Reisen geführt, so nach Frankreich, Italien, Bulgarien und sogar nach Kleinasien. Die lepidopterologischen Ergebnisse seiner Reisen veröffentlichte er in der Entomologischen Zeitschrift.

Es gelang ihm, auf Reisen eine herrliche Sammlung zusammenzubringen. Wir haben sein Glück gepriesen, daß diese Sammlung nicht in den Hamburger Schreckenstagen 1943 untergegangen ist. Über ihren Verbleib ist nichts bekannt geworden. Seine reichen Kenntnisse und sein immer reges Interesse brachten es natürlich mit sich, daß er verschiedene Male Vorsitzender unseres Entomologischen Vereins von Hamburg-Altona gewesen ist. Er ist uns noch von vielen Vorträgen her in guter Erinnerung; ich selbst habe manchen frohen Ausflug in unsere weitere Umgebung mit ihm unternommen und bedaure aus ganzem Herzen, daß uns dieses fröhliche Tun nun niemals wieder zusammenführen kann.

Aber wenn auch der letzte Teil seines Lebens im Dunkel gelegen haben mag, er hat doch vom Glück des Daseins sein großes, gerüttelt Maß genossen. Er liebte die Schmetterlinge wie wir und er wird in unserer Erinnerung fortleben.

Rudolf Schaefer.

## Dr. h. c. Ludwig Benick †

Am 29. III. 51 hat in Lübeck unser Mitglied Dr. h. c. Ludwig Benick nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben im Alter von 77 Jahren die Augen für immer geschlossen.

Als auswärtiges Mitglied hatte Benick kaum Gelegenheit an der Vereinsarbeit teilzunehmen und war deshalb vielen unserer Mitglieder unbekannt. Desto mehr wußten die Bearbeiter unserer Käferfauna seine Hilfsbereitschaft zu schätzen. Wer aber das Glück hatte, mit ihm persönlich in Berührung zu kommen, der war sofort eingenommen durch sein Ruhe ausstrahlendes Wesen und seinen lautereren Charakter.

Ludwig Benick stammte aus Grieben i./M. Über seine Tätigkeit als Lehrer und späterer Seminarlehrer ist mir leider nichts bekannt. Nach Auflösung des Lübecker Seminars wurde Benick 1920 als Konservator an das Lübecker Museum berufen. In gut 20jähriger Tätigkeit ist es ihm gelungen, aus dem kleinen Museum unserer Nachbarstadt Lübeck ein geachtetes Institut zu schaffen. Ganz besondere Beachtung fand die prähistorische Abteilung, die er noch in den letzten Jahren vor dem Kriege aufgebaut hatte.

Seine Arbeit am Museum einer kleinen Stadt brachte es mit sich, daß er sich nicht auf seine eigentliche Museumstätigkeit beschränken konnte, sondern daß er immer dort einspringen mußte, wo es um naturwissenschaftliche Belange ging. So war er seit 1934 Leiter der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege, Mitglied und zeitweilig Redakteur des Denkmalrates und Vorsitzender des Vereins für Heimatschutz. Ging man mit Ludwig Benick durch Lübeck spazieren, so durfte man den Hut getrost in der Hand behalten, denn ein paar Schritte weiter mußte man ihn doch wieder abziehen. Durch seine vielseitige Tätigkeit war Benick eben in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt geworden.

Trotz seiner ausgedehnten Tätigkeit fand Benick doch noch die Zeit, sich ausgiebig mit der Entomologie zu beschäftigen. Zunächst galt sein Interesse der Fauna Lübecks unter Einbeziehung des benachbarten Mecklenburg bis Schönberg, wo er häufig bei seiner Mutter zu Besuch weilte. Die umfangreiche Heimatsammlung führte ihn dann zwangsläufig zu Spezialuntersuchungen. Durch seine Arbeiten über die Steninae, Euaesthetinae und Megalopsidiinae wurde er als Spezialist in der ganzen Welt bekannt. Aus der Zeit von 1901—51, also in einem Zeitraum von 50 Jahren, verdankt die Wissenschaft etwa 150 Arbeiten seiner fleißigen Feder. Davon waren etwa 85 Arbeiten seinen Spezialgruppen gewidmet, während sich der Rest auf allgemein zoologische, faunistische, ökologische etc. Arbeiten verteilte. Von besonderem Interesse sind für uns folgende Arbeiten aus dem Bereich der Heimatfauna:

- 1916: Beitrag zur Käferfauna der Insel Föhr.  
1919/25: Beiträge zur Kenntnisse der Tierwelt norddeutscher Quellgebiete (3 Teile).  
1921: Beitrag zur Käferfauna des „Nordelbischen Gebiets“.  
1924: Zur Biologie der Käferfamilie der Helodidae.  
1926: Die Tierwelt der Oldesloer Salzstellen.  
1928: Über das Sammeln von norddeutschen Strand- und Küstenkäfern.  
1932: Das linke Untertrave-Ufer.  
1937: Die Tierwelt der Segeberger Höhle.  
1938: Die höhlenbewohnende Silphide *Choleva holsatica*.  
1942: Das Schrifttum zur Käferkunde Nordelbingens.  
1947: Über den Massenwechsel und die Verbreitung norddeutscher Käfer.

Eine umfangreiche Arbeit über die „Staphylinidae“ als Teil der „Tierwelt Deutschlands“ konnte wegen des ausbrechenden Krieges nicht gedruckt werden. Das Erscheinen seiner letzten großen Arbeit „Pilzkäfer und Käferpilze“, das Ergebnis jahrelanger Untersuchungen, im Jahre 1952, hat er leider nicht mehr erlebt.

Am 29. III. 42 fiel das Dommuseum dem Bombenangriff auf Lübeck zum Opfer. Wenn auch für Ludwig Benick durch diesen Verlust ein großer Teil seiner wissenschaftlichen Lebensarbeit vernichtet wurde, so ging er doch ungebeugt und frohen Mutes an den Wiederaufbau. Noch bis in die letzte Zeit hat er Material für ein neues Museum zusammengestellt, das ihm z. T. durch andere befreundete Museen geliefert worden war. Seine Hoffnung auf einen raschen Wiederaufbau des Museums erfüllte sich aber leider nicht. Die wieder zusammengebrachten Bestände konnten nur notdürftig untergebracht werden, und nach seiner Pensionierung fehlte wohl auch die treibende Kraft und der energische Wille, etwas Neues zu schaffen. Wenn ihm somit auch die Freude an seiner Lebensarbeit stark getrübt wurde, so hatte er andererseits doch das Glück, daß seine Leistungen für die Wissenschaft noch zu seinen Lebzeiten anerkannt wurden durch die Verleihung des Dokortitels ehrenhalber. Ebenso durfte er mit seiner ihn treu umsorgenden Gattin noch bei guter Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Am 2. IV. 51 haben wir Ludwig Benick zur letzten Ruhe begleitet, von der es kein Wiederkehren mehr gibt. Sein Name wird aber nicht vergessen werden und wird sowohl in den Herzen seiner Freunde als auch in den Annalen der Wissenschaft weiter leben.

Kurt Sokolowski.